

Erfahrungsbericht Valencia Sommersemester 2023

Vor dem Aufenthalt

Eigentlich wollte ich schon 2020 ein Auslandssemester in Spanien machen, aber dann kam die Corona-Pandemie dazwischen, also beschloss ich, es irgendwann nachzuholen. Da dies mein letztes Semester war, dachte ich: Jetzt oder nie! Die Wahl fiel dabei auf Spanien, da ich gerne mein Spanisch verbessern wollte und mir das Land und die Kultur gefielen. Bei der Auswahl der konkreten Stadt habe ich mich schwer getan. Letzten Endes habe ich mich aber zum einen aufgrund der großen Hitze gegen Südspanien entschieden und zum anderen auch gegen touristische Großstädte wie Barcelona und Madrid. Außerdem befindet sich Valencia am Meer und ist (noch) nicht ganz so überlaufen, und das war dann am Ende ausschlaggebend für mich.

Der Bewerbungsprozess ist nicht besonders kompliziert, man muss nur darauf achten, dass man Fristen einhält und das Auslandssemester rechtzeitig plant. So muss man sich, wenn man ein SoSe im Ausland verbringen möchte, schon knapp ein Jahr vorher bewerben.

Anreise und Wohnungssuche

Ich bin von Hannover aus nach Valencia geflogen und hatte dabei einen Zwischenstopp in München. Bezüglich der Wohnung war mir wichtig, dass ich bereits einen Mietvertrag unterschrieben habe, bevor ich anreise. Ich habe auch von der Möglichkeit gehört, 2-3 Wochen früher anzureisen, um vor Ort nach einer Wohnung zu suchen. Das hat den Vorteil, dass man sich so die Wohnung vorher anschauen und ggf. Mitbewohner/innen kennenlernen kann. Allerdings könnten dann viele Wohnungen auch schon weg sein, weshalb mir das persönlich auch zu stressig und zu unsicher gewesen ist. Daher habe ich auf Portalen wie idealista und vor allem über facebook vorab gesucht. Auf facebook bin ich dann einer der zahlreichen Erasmus-Gruppen beigetreten und habe dort gepostet, dass ich ein WG-Zimmer suche. Bald darauf wurde man auch von vielen verschiedenen Leuten kontaktiert, aber ich war mir oft unsicher, ob es ein scam ist oder nicht (ich hatte gehört, dass das wohl oft vorkommt, deswegen sollte man nie zu viel Geld im Voraus überweisen, ohne zu wissen, ob die Wohnung überhaupt existiert). Daher kann es helfen, mit Göttinger Student/innen in Kontakt zu treten, die gerade ein Auslandssemester in Valencia machen. Vielleicht kann man ja so deren (wirklich existierendes) WG-Zimmer übernehmen. Letzten Endes wurde ich auf facebook fündig und habe mein WG-Zimmer über Erasmus Life gefunden, das ist eine Erasmus-Organisation, die sowohl Wohnungen vermietet als auch Tages- oder Wochenendausflüge in verschiedene spanische Städte unternimmt. Die Ausflüge kann ich sehr empfehlen, die Wohnungen aufgrund der teilweisen Renovierungsbedürftigkeit nur bedingt. In der Wohnung waren wir zu viert; meine

Mitbewohner/innen waren auch Erasmus-Student/innen. Ich habe in Amistat in der Nähe der Bushaltestelle und der Metrostation Amistat gewohnt. Von da aus war man in 10 Minuten mit der Metro in der Innenstadt und in 15 Minuten mit dem Bus am Strand. Zur Uni (UV) konnte ich zu Fuß laufen. Die Lage war also super zentral, ruhig und auch authentisch spanisch.

Generell würde ich als Wohngegend auch Blasco Ibáñez empfehlen, weil dort die meisten Erasmus-Student/innen wohnen und es uni-nah ist. Die Gegenden Cabanyal und Malvarossa liegen zwar direkt am Strand, aber ich habe zumindest gehört, dass es dort nachts etwas gefährlich werden kann. Im Zentrum oder in Russafa ist es zwar schön, aber ich würde da nicht wohnen, da es etwas weit zur Uni und zum Strand ist.

Die Universität

Die Uni in Valencia ist sehr viel verschulter als in Deutschland. Die Vorlesungen sind in Kleingruppen unterteilt, d.h. man sitzt quasi in BK-Größen in einem Kursraum (ca. 30 Student/innen), weshalb der Professor oder die Professorin einen persönlich kennt und mit Vornamen anspricht. Manche zählen auch auf Anwesenheit.

Die Kurse wählt man vorab im Learning Agreement, aber man hat nach Semesterstart noch 2 Wochen Zeit, um diese zu ändern. Ich habe Derecho Civil und Teorías de la democracia auf Spanisch und Legal institutions of the EU und Human Rights auf Englisch gewählt. Derecho civil ist quasi BGB AT und war interessant, insb., weil man die Unterschiede zwischen deutschem und spanischem Recht kennenlernt, aber am Ende etwas lernintensiver. Trotzdem ist der Lernaufwand in Valencia nicht mit dem in Deutschland zu vergleichen, da die Klausuren am Ende meistens multiple choice sind, d.h. mit Auswendiglernen der Folien in der Klausurenphase kam man gut weiter. Legal institutions ist ähnlich wie unser Europarecht und die Professorin war auch sehr engagiert. In Teorías de la democracia haben wir jede Woche Texte von Marx, Aristoteles, Madison & Co. gelesen und diese dann anschließend diskutiert. Am Ende mussten wir dann eine Gruppenpräsentation zum Thema „Musik und Demokratie“ halten, also einen Song präsentieren, der mit Demokratie zu tun hatte und diesen dann in Relation zu den Kursinhalten setzen. Die Professorin war sehr nett und hat gut auf die Erasmus-Student/innen Rücksicht genommen. Human Rights war kein schwieriges Fach und auch nicht arbeitsintensiv, jede Woche hatte man eine Theoriestunde und alle zwei Wochen eine Gruppenarbeit, in der man ein paar Fragen (z.B. zu einer Doku, die man sich anschauen sollte) beantworten und anschließend hochladen sollte und die Professorin war auch sehr nett. Außerdem habe ich noch einen Spanischkurs im Centro de Idiomas gemacht, der mir auch gut gefallen hat.

Valencia als Erasmus-Stadt

Valencia ist für mich die perfekte Erasmus-Stadt. Die Innenstadt ist wunderschön; die Gebäude sehen teils majestätisch aus und die kleinen Gassen sorgen für den richtigen Vibe. Spanier/innen sitzen bis spät abends (egal zu welcher Jahreszeit) einfach nur draußen und genießen das Leben. Auch der lange Sandstrand ist ein eindeutiges Plus: Man konnte ab März schon baden, Volleyball spielen oder einfach nur am Strand spazieren gehen. Auch der Turia-Park, der sich durch die ganze Stadt zieht und der früher mal ein Fluss war, ist echt schön. Im Turia-Park liegt auch die Ciudad de las Ciencias y Artes, ein sehenswerter Gebäudekomplex, der Museen, eine Oper, das Oceanografic und zwei Diskotheken (Mya und L'Umbracle) beinhaltet.

Ein kulinarisches Must-try für Valencia ist die Horchata. Das ist ein Getränk aus Erdmandelmilch, was man gekühlt in den zahlreichen Horchaterías in der Innenstadt trinken kann. Die Paella, die ursprünglich aus Valencia kommt und traditionell mit Hühnchen- und Kaninchenfleisch gegessen wird (nicht mit Meeresfrüchten!), ist auch sehr zu empfehlen. Auch Tinto de Verano sollte man unbedingt mal probiert haben (es ist quasi gekühlter Rotwein mit Zitronenlimonade und einer Zitronenscheibe und es ist viel besser als es klingt ;)). Wenn man günstig etwas essen oder trinken gehen will, empfiehlt sich auf jeden Fall die Gegend um Blasco Ibáñez (vor allem die Bars „La Ramona“, „Most4food“ und „The Red Cup“).

Wenn ihr im Sommersemester nach Valencia geht, habt ihr den ganzen März die Gelegenheit, die „Fallas“ zu sehen. Das sind traditionelle Festtage, bei denen jeden Tag die „Mascletàs“ stattfinden (laute Feuerwerke auf dem Plaza del Ayuntamiento), auf den Straßen gefeiert wird und am Ende die Pappmasché-Figuren in den Straßen verbrannt werden.

Fortbewegungsmöglichkeiten gibt es viele: Ob Metro, Tram oder Bus, man kommt überall schnell hin. Ich hatte das Glück, dass zu der Zeit, als ich in Valencia war, die Öffis kostenlos für alle unter 30 Jahren waren. Man kann sich auch über Valenbisi eine Fahrradkarte kaufen und sich so jederzeit an den zahlreichen Valenbisi-Stationen in der Stadt ein Fahrrad leihen und für 30 Minuten damit fahren, danach kostet es extra.

Was man wissen sollte, ist, dass die Menschen in Spanien recht schlecht Englisch sprechen. Deswegen ist es ratsam, schon ein paar Spanischkenntnisse mitzubringen. Valenciano (die lokale Sprache der Comunitat Valenciana) zu sprechen ist aber nicht nötig, da diese eher in ländlichen Regionen gesprochen wird. Mit Spanier/innen selbst befreundet zu sein und aus der „Erasmus-Bubble“ auszubrechen, gestaltet sich eher schwierig. Ich hatte den Eindruck, dass die Spanier/innen eher wenig Kontakt zu Erasmus-Student/innen wollten und wenn, dann ist dieser zwar stets

freundlich, aber meist nur oberflächlich gewesen. Ich hatte aber das große Glück, mit Chileninnen befreundet zu sein und so die Möglichkeit, mein Spanisch zu verbessern, was definitiv geholfen hat.

Fazit

Ich würde es jedem empfehlen, Erasmus zu machen. Man kann sich zwar bei Jura nicht viel anrechnen lassen, aber wann habt ihr je wieder die Gelegenheit, mal an einer ausländischen Uni zu studieren, zu reisen, internationale Freundschaften zu schließen, diese Art von Erfahrungen zu sammeln? Also nutzt diese Chance! Für mich war es eines der besten Semester, das ich je hatte. 😊